

DI 11

HOME CURE GIVEN BY ONE WHO HAD IT

In the spring of 1903 I was attacked by Muscular and Inflammatory Rheumatism. I suffered as only those who have known it know, for over three years. I tried nearly after regularly, and doctor after doctor, but such relief as I received was only temporary. Finally, I found a remedy that cured me. I have it now, and I wish that every afflicted and even benighted sufferer with Rheumatism, and it effected a cure in every case.

Whoever suffers from any form of Rheumatic trouble, to try this marvelous healing power. Don't send a cent; simply send me your name and address, and I will send it free to try. After you have used it and it has proven itself to be that long looked for means of curing your Rheumatism, you may send the price of it, one dollar, and I will send you the medicine for money unless you are perfectly satisfied to send it. Don't that fail! Why suffer any longer, when such relief is so easily offered you free! Don't delay. Write today.

Mark H. Jackson, No. 241 F. Gurney Building, St. Louis, Mo.

Mr. Jackson responsible. Statement true.

— Anknüpfung. Herr Seemanns Wollen Sie mir glauben, gnädigste Frau, daß ich noch nie verfaßt habe eine Liebeserklärung zu machen.

Frau L.: Nein, wie idiosyncratisch; aber wollen Sie es denn nicht bei meinem Elia einmal versuchen?

— Draufhin die Strafe.

— Papa, ich weiß ein gutes Mittel, das Sie gegenwärtig in Anwendung haben, gegen die Eisenbäder — Unfälle mehr kommen. — Nach, da würde ich mich freier fühlen. — „Ach, jedem Unglückliche der Eisenbäder mindestens 100 Mal den amtlichen Bericht darüber abschreiben!“

— Ein Gemüthshefter.

— Ich bin ein Gemüthshefter, und ich lehre (seinen Schülern vorlesend) die ewigen Treue und Redlichkeit, die ich an Dein köstliches Grab — Nun, das Thor, das willst Du sagen? — Ich bin eine Moritz (Schüchtern), Du, Herr Lehrer, wenn — nun aber einer immer so schön bebrannt wird?

— Im Scherz. Vater, ich kenne Sie, wie oft habe ich schon gesagt: Ihr Leben ist nicht ein Fenster, denn es ist ein geliebter Beginn!

— Der kleine Mann.

— Alter Mama bleib doch immer am Fenster! — Vater, das ist — Mama hat keine Anziehungskraft.

Laß ihn nur, sagte die Großmutter, er paßt nun so schön an dich.

„Wie ich ihn von hier ge-
ht. Abends, als man nun die
familiellst loß, da sagte die
Großmutter zum Großvater und
des mit der Stricknadel überzogen
der Töchterchen: Etel wird die
Spiegel auch, Papa! Sie muß den
Spiegel am Fenster haben. Weil da
sie damit erlirpzt.“

Die Traudl verwahrte sich, kaum
eit, das Etelchen Prot zu schließen,
und verteidigte sich temperamentvoll
mit jünger Entrüstung gegen
„Angriff“.

Der Großvater aber, ihmzumel
d sagte: Ja, ihr Frauenzimmer
und die Großmutter flapperte mit
in Stricknadeln.

Dann war Großmutter eine Groß-
Mama geworden und der Spiegel
etel längt gute Nuth. Man hing et
am Fenster im Sonnenlicht,
in eines Tages die junge Frau
del der Großmama abgetheilt
etel, weil er so ein süßliches altes
und war. Sein Glas war schon
etel wenig blank geworden und der
hinein hatte da und dort ein klei-
nig. Auf der Höhe, und lang man-
de in der Tiefe des Zimmers, da
es dämmerte und schimmerig
etel, und wenn die Frau Traudl
etel, grüßte sie daraus ihr
magdendengediegt. Und darum sah
nicht ungern hinein. Und eines
ends, als Papa und Mama unver-
nd in das Zimmer traten, da hatte
der Spiegel das Töchterchen, die
achtjährige, vorne am Fenster
etel lagere verlegen: Weist Mama,
geigt da hinten so schlecht. Sollen
den hübschen Spiegel nicht wie-
vorhändigen.

Da, ihr Frauenzimmer, sagte
umgehend der Papa.
Die Mama aber nahm den Spie-
leise für sich lächelnd in die Hän-
und trug ihn an seinen dunklen
etel. — Und mit einem mal war es
als loß! sie daraus das lie-
terliche Gesicht der Großmama an,
der Zeit, da man eine sechzehn-
jährige Traudel gewesen und den
egel aus Fenster getragen hatte.
Und wie ihn ihre Mama dann an
alten Platz zurückgehoht.

Imposum Alterderr, sagte sie im Pa-
und Topfste wie auf die Schulter,
mird unsere Viekel auch schon
um ihren Mund ging ein Rä-
etel, das war Seiterlekt und ein
etel wenig, ein ganz wenig Bel-

M i t z e.

— Gerecht sein, wenn man
recht hat, das ist Größe.
— Nicht so süß sein, was man sagt,
immer elend, nicht sagen, was man
etel, es belidenloß.

— Wenn Erfahrungen den
benutzen auch nicht Lust machen, bin-